Anekdote von Schulungen ohne Ende

Und das für einen weltweit tätigen deutschen Softwarekonzern.

Für dieses Unternehmen habe ich unzählige Schulungen in dessen offiziellen Schulungszentren durchführen dürfen. Meist in der Schweiz, aber auch in Deutschland und Österreich. Alles in dem Zeitraum von 1995 – 2025, mit an die 1000 Teilnehmern oder mehr, so schätze ich.

Die Dauer der Schulungen belief sich auf 2 – 5 Tage die Woche, mit 5 – 40 Teilnehmern. Das waren die Unter- und Obergrenzen dieser organisierten Schulungen. Alles Standardschulungen mit gut vorbereiteten Schulungsunterlagen und Schulungssystemen.

Anfangs dieser Zeit waren es vermehrt ERP-Schulungen für Einkauf, Lagerverwaltung, Materialwirtschaft, Verkauf und Versand, aber auch Schulungen zur Integration von Produktion, sowie dem internen und externen Rechnungswesen.

Später kamen Sonderschulungen für bestimmte Branchen, wie Retail oder für Kundenbeziehungsmanagement dazu. Zuletzt dann noch Spezialschulungen für Reporting, Planung und Budgetierung.

Nun kann man sich vorstellen, dass es in diesem langen Zeitraum von 30 Jahren immer wieder zu Neuerungen und Erweiterungen kam. Verbunden mit Release-Wechseln mit aktualisierten Funktionen und Prozessen. Früher war alles On-Premise. Heute findet alles in der Cloud statt. Es gibt auch noch Hybrid-Systeme.

Alles nicht so einfach für mich immer up-to-date zu bleiben. Im Prinzip war und bin ich Autodidakt. Vorbereitet habe ich mich immer so 2 – 3 Wochen vor Schulungsbeginn, da ich da schon externen Zugriff auf die Schulungssysteme hatte. Natürlich habe ich auch einzelne Schulungen in diesem Umfeld besucht, um mich weiterzubilden.

Ich kann sagen, Schulungen machen mir Spass und bringen mich weiter, gerade auch mit dem Umgang mit den vielen unterschiedlichen Menschen dabei. Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung von Fachkompetenz, sondern auch um die Vertiefung von Sozialkompetenz.

Es gibt Menschen, die wollen lernen, weil sie weiterkommen wollen. Es gibt Menschen, die müssen lernen, weil sie sich dazu zwingen, um weiterzukommen. Und es gibt Menschen, die sollten lernen, weil es ihnen so gesagt oder sogar vorgeschrieben wird. Letztere sind die Schwierigsten, wie ich meine, weil es ihnen mehr oder weniger an Akzeptanz fehlt.

Fazit: In meinen Anekdoten geht es immer um den Menschen und nicht um das Produkt, Projekt oder die Schulung. Der menschliche Faktor und die menschliche Intelligenz spielen für mich immer die Hauptrolle, auch in der heutigen Zeit der künstlichen Intelligenz.

PS: Nun habe ich mich für die Vermittlung der sozialen Intelligenz verschrieben, sprich der Vertiefung von sozialen Kompetenzen und emotionalen Fähigkeiten. Da kann ich sicher aus Erfahrung sprechen, aber auch aus einigen Weiterbildungen in dieser Sache, wie Mental Coaching, Scrum oder Train-the-Trainer.

(Schweiz, Österreich, Deutschland, Walldorf, SAP, Schulungen, BWxxx, CRM, IS-R, LOxxx)

#Fachkompetenz #Sozialkompetenz